

Jerusalems“ erhebt. Das gewaltige Heer der Assyrer, das wie ein Wald aus hochgewachsenen und emporragenden Bäumen vor der Stadt steht, wird jetzt mit Schreckensgewalt niedergehauen und vernichtet. „Und er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen“ (Dan 11,45).

Das Tausendjährige Reich

Der Spross (Kapitel 11,1-2)

In auffallendem Kontrast zur imposanten Größe Assyriens, die mit einem herrlichen Wald verglichen, aber letztlich vernichtet wird (Kap. 10,18.33f.), steht die bekannte Weissagung über das „Reis“, das aus dem abgehauenen, doch nicht völlig abgestorbenen Baumstumpf des Geschlechts Isais hervorgehen und als „Schössling“ aus seinen Wurzeln Frucht bringen wird (Vers 1; vgl. Kap. 53,2). Schon in Kapitel 4,2 lesen wir vom „Spross des HERRN“, der zur Zierde und zur Herrlichkeit sein wird – ebenfalls ein Hinweis auf die tiefe Erniedrigung des Messias Israels, des Sohnes Gottes in Seiner Menschwerdung, aber auch auf „die Herrlichkeiten danach“ (1. Pet 1,11). Ein „Reis“ oder „Schössling“ ist klein und unscheinbar, aber zugleich ein Zeichen der Hoffnung und des Lebens.

Längst war die Größe und Herrlichkeit des Königshauses Davids vergangen, und von dem Baum, dem Bild menschlicher Größe, war nur noch ein Stumpf übrig geblieben, als der Herr Jesus in tiefster Selbstentäußerung in Bethlehem geboren wurde. Vom einstigen Glanz dieser Dynastie, der sowohl Seine Mutter Maria wie auch Joseph entstammten (Lk 3,23-31; Mt 1,1-16), war nichts mehr zu sehen. Deshalb wird Er hier auch nicht Spross Davids (vgl. Jer 23,5) genannt, sondern mit dessen Vater Isai in Verbindung gebracht. Er-